

Ehrungen an der Med. Fachschule

Vor einiger Zeit konnten im Hörsaal der Orthopädischen Klinik die besten Lehrer und Medizinpädagogen der Medizinischen Fachschule ausgezeichnet werden. Mit der Ausbildung von mittleren medizinischen Kadern für den Aufbau und die Entwicklung des Gesundheitswesens in den jungen Nationalstaaten waren sie ihrer politischen Verantwortung bewußt. Seit 1968 konnten im Rahmen des Ausländerstudiums in der DDR 73 junge Mädchen und Frauen aus 28 Ländern eine erfolgreiche Ausbildung an der Medizinischen Fachschule der KMU abschließen und in ihren Heimatländern fachliche und gesundheitspolitische Aufbauarbeit leisten. Dies ist auch auf die gute solidarische Hilfe beim Lernen, die Integration der ausländischen Freunde in das FDJ-Leben sowie die Hilfe bei persönlichen Problemen zurückzuführen. Ein anschließendes Kulturprogramm mit Liedern und Tänzen aus Vietnam, Indien, Sambia und Algerien gab einen kleinen Einblick in die kulturellen Traditionen der Heimatländer der ausländischen Studenten.

Promotionen

Promotion A

Sektion Biowissenschaften

Christian Wonitski, am 13. Januar 1982, 13.30 Uhr im Hörsaal der Sektion Biowissenschaften - Bereich Pharmazie - 7019, Brüderstraße 34: Beziehungen zwischen dem Virulenzverhalten und der Ausprägung zellwandassoziierter Parameter sowie anderer zellulärer Leistungen. Vergleichende biochemische und mikrobiologische Untersuchungen an Wildstamm und attenuierten Mutanten von *Salmonella typhimurium*.

Sektion Physik

Klaus Hopf: Hochauflösende ¹³C-Kernspinresonanz paramagnetischer Komplexe von Aceton mit Cobalt und Vanadium.

Betrifft: Neuer

Schongauer entdeckt

Denk dem Wirken der Arbeitsgruppe Universitätsgeschichte und dem gestiegenen Interesse an historischen Fakten, die die eigene Einrichtung betreffen, sind nur sehr wenige UZ-Leser der Redaktion auf den Leim gegangen und haben die Geschichte von der Entdeckung eines Aquarells (UZ 48/1981) von Martin Schongauer regeln. Eine Mitarbeiterin des Universitätsarchivs mit Namen Petra Müller gibt es tatsächlich. Auch die Lebensdaten des Künstlers stimmen. Das ist aber auch fast alles. Geilert lebte von 1713 bis 1769, also drei Jahrhunderte später als Schongauer. Er bekleidete zwar das Amt des Dekans, war aber nie verheiratet. Johann Christian Günther (1696 bis 1723) hätte zudem die Gattin eines Achtjährigen besingen müssen.

Wenn Patomodel Andrea M. auch den Hut ihres Großvaters auslieh, so entspricht ihre Kleidung nicht der des 15. Jahrhunderts.

Bei derartigen Phantastereien konnte der Druckfehler tiefst nicht untätig bleiben. Es handelt sich um den „Bestand“ der Philosophischen Fakultät, und die Ehefrau eines Dekans wurde als „Dechantissa“ bezeichnet.

Konzert zum Tag des Gesundheitswesens



(UZ) Werke der Barockzeit und Weihnachtsmusik erklangen in einem kleinen Konzert, das die Kammermusikgruppe „Collegium musicum delictans“ des Bereiches Medizin am 22. Dezember in der Alten Handelsbörse darbot. Das Konzert fand anlässlich des Tages des Gesundheitswesens 1981 statt und gehörte zum festen Bestandteil des Jahresprogramms der Kammermusikgruppe, die 1981 insgesamt fünf musikalische Veranstaltungen für die Mitarbeiter des Bereiches Medizin gesteuert. Dazu gehörten u. a. ein Klavier- und ein Gesangsabend. Großen Zuspruch fand auch ein Konzert für Kinder anlässlich des internationalen Kinderfestes, das im vergangenen Jahr bereits zum vierten Mal veranstaltet wird. Anliegen der „musicis“ unter Leitung von Dr. R. K. Müller ist es, durch ihr Beispiel andere Mitarbeiter zum Musizieren anzuregen. Foto: R. Müller

Kiewer Orthopäden zu Gast an der KMU-Klinik

Bewährte Zusammenarbeit mit sowjetischen Spezialisten

(UZ-Korr.) Am 15. und 16. Dezember 1981 weihte eine Delegation von fünf sowjetischen Wissenschaftlern vom Forschungsinstitut für Orthopädie und Traumatologie in Kiew an der Orthopädischen Klinik der Karl-Marx-Universität. Die Delegation stand unter der Leitung des Direktors für Forschung der genannten Einrichtung, Prof. Dr. Elisabeth Meschenina.

Zwischen dem Forschungsinstitut für Orthopädie und Traumatologie in Kiew und der Orthopädischen Klinik der Karl-Marx-Universität bestehen seit vielen Jahren feste kooperative vertragliche Beziehungen, wobei von beiden Seiten besondere Probleme der degenerativen Gelenkerkrankungen bearbeitet werden.

Der Aufenthalt der sowjetischen Delegation diente der Vertiefung dieser Gemeinschaftsarbeit. In mehreren speziellen Vorträgen wurden neueste Forschungsergebnisse dargestellt. Darüber hinaus erfolgten ausführliche wissenschaftliche Diskussionen zu Fragen der Prophylaxe, zur Diagnostik und Therapie spezieller orthopädischer Krankheitsbilder, die in den Rahmen der degenerativen Gelenkerkrankungen fallen. Am Krankenbett und in verschiedenen Behandlungsabteilungen der Klinik konnten weitere intensive Ausprachen mit einem regen Erfahrungsaustausch geführt werden.

Mit dem Direktor der Orthopädischen Klinik der Karl-Marx-Universität, Prof. Dr. sc. med. Seyfarth, und dem Forschungskollektiv der Klinik, das sich speziell den Arthroseeragen widmet, wurden weitere Absprachen über die zukünftige gemeinsame Bearbeitung diagnostischer und vor allem auch therapeutischer Probleme bei der genannten Krankheitsgruppe getroffen.



Erfahrungsaustausch mit sowjetischen Orthopäden in der Orthopädischen Klinik der KMU. In der Bildmitte Prof. Dr. Meschenina, Kiew, und Prof. Dr. sc. med. Seyfarth.

Beratung des Rektors mit jungen Nachwuchswissenschaftlerinnen

Auf verstärkte interdisziplinäre Arbeit orientiert

(P1.) Junge Nachwuchswissenschaftlerinnen, die an ihrer Promotion A oder B arbeiten, waren kürzlich Gäste des Rektors, Prof. Dr. sc. Dr. h. c. Lothar Rathmann. Wie in jedem Jahr beriet er mit Vertreterinnen aller Sektionen darüber, wie ihre Qualifizierung noch wirksamer unterstützt werden kann, um ein hohes theoretisches Niveau und einen terminreinen Abschluß der Dissertation zu sichern.

Diskutiert wurden Fragen der Betreuung, des Abstands zwischen den Promotionen A und B - der

bei aller Dringlichkeit der breiten Wissensaneignung und des gründlichen Suchens nach tragfähigen Themen nicht zu groß sein sollte - und der Einbeziehung in die interdisziplinäre Arbeit. So begrüßten die Doktorandinnen die Anregung des Rektors, mehr als bisher über die Tätigkeit bestehender interdisziplinärer Arbeitskreise bzw. Zentren informiert und an ihr beteiligt zu sein. Sehr interessiert sind die jungen Frauen auch daran, zeitweise an einer anderen Universität oder einem Akademie-Institut ihr Wissen zu erweitern oder zu spezialisieren.

19 Mannschaften kämpfen um Pokal des Rektors

(UZ-Korr.) Am traditionellen Weihnachtsturnier im Hallenfußball um den Pokal des Rektors der KMU beteiligten sich 17 Mannschaften aus Einrichtungen der Universität und zwei eingeladene Gastmannschaften (AdW, Institut für Energetik). Die Vorrunde wurde am 18. Dezember 1981 in der Messehalle 7 ausgetragen.

Da alle Spiele um die begehrten sechs Endrundenspiele mit großem Eifer und äußerster Fairness geführt wurden, wurde das Turnier für alle Beteiligten zu einem großen Erlebnis. Für die Endrunde, die am 8. 1. 1982, ebenfalls in der Messehalle 7, von 18.30 bis 21 Uhr, ausgetragen wird, haben sich der Pokalverleiher, die Mannschaft des ORZ, sowie die Mannschaften des IIT, der Medizinischen Fachschule und der Sektionen Philosophie, Mathematik und Physik qualifiziert.

Vorschau auf

Veranstaltungen im Januar

10. Januar, 20 Uhr, Ernst-Beyer-Haus, Poetisches Theater „Louis Fürnberg“, „Im Zwielicht der Phantasie“ - ein Versuch über Christian Morgenstern

12. Januar, 19.30 Uhr, Hörsaal 18, Anrecht Dienstag in der 19. Musikalische Akademie „Musik in unserer Zeit“; Mitwirkende: Fritz Schenker, Posanne, Burkhard Giltner, Oboe; Leitung: UMD Prof. Dr. Max Pommer

14. Januar, 17 Uhr, Filmkunsttheater „Casino“, Filmzyklus der KMU „Sterne“ - Regie: K. Wolf, anschl. Diskussion mit Filmpublizist Fred Gehler

18. Januar, 19.30 Uhr, Afa-Klub, Wechwend-Diskothek

18. Januar, 20 Uhr, Gewandhaus, Kleiner Saal, Akademisches Sommerkonzert; zu Gast ist das Kammerorchester Päruljies, CSSR

Öffentliche

Veranstaltungsreihe

(UZ) Innerhalb der öffentlichen Vorlesungsreihe „Revolution und Weltgedächte“ liest am Donnerstag, dem 14. Januar, um 18 Uhr, im Alten Senatssaal, Ritterstraße 26, Prof. Dr. sc. phil. Christian Mählert über „Revolutionen in Asien und Afrika. Wege zum Sozialismus“.

Postfachnummer für

Bereich Hauptenergetik

Die neue Postfach-Nr. für den Bereich Hauptenergetik (bisher 35, Ritterstraße 18) lautet: PF 24-1 (Karl-Marx-Platz 10-11).



Der Jugend Verantwortung und Vertrauen

Die Richtigkeit dieses Grundsatzes der Politik der Partei bestätigt sich, schaut man auf unsere Volkswirtschaft, schaut man sich an unserer Universität um - Tag für Tag. Keinen unwesentlichen Anteil daran haben die Jugendbrigaden, also die Kollektive, die für eine effektive gezielte Arbeit mit den jungen Werktätigen strukturell die besten Voraussetzungen haben. Zehn Jugendbrigaden arbeiten gegenwärtig an der KMU. Sie haben sich - bei aller Differenziertheit der Aufgaben und der Bedingungen - eine hohe gesellschaftliche Anerkennung erarbeitet, sie beweisen bei der Lösung anspruchsvoller Aufgaben, denken wir an die Freunde in Abtaunendorf (siehe UZ 48/81), Disziplin, Ehrlichkeit, sie beweisen, daß sie die Kraft dazu haben, als Schrittmacher zu wirken. Als Beispiel steht hier die Jugendbrigade im ORZ mit ihrem Einsatz für die dreischichtige Auslastung hochwertiger Rechenkapazitäten.

Aber, die Erfolge dürfen nicht all jene Probleme vom Tisch wischen, denen wir uns, haben wir den X. Parteitag und die 2. Tagung des ZK der SED richtig verstanden, stellen müssen. Wenn auch alle unsere Jugendbrigaden die Initiative der Berliner Jugendbrigade „Hans Kiefert“ mit ihrer konkreten, mobilisierenden und verständlichen Lösung „Jeder jeden Tag mit guter Bilanz“ als Leistungsanforderung sehen, fehlt dennoch der für alle nutzbringende Leistungsvergleich der Kollektive untereinander; die Potenzen im Hinblick auf eine gezielte Neucore- und MDM-Tätigkeit sind bei einigen noch nicht einmal erwacht. Andere Probleme sind die planmäßige Verjüngung der Kollektive, der selbständige Kampf der Jugendbrigaden um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“, um nur einiges zu nennen.

Um die in den einzelnen Bereichen gesammelten Erfahrungen zu verallgemeinern, auf Schwierigkeiten rechtzeitig aufmerksam zu machen und neu zu gründen den Jugendbrigaden - mindestens 14 werden es in diesem Jahr sein - aus den Startlöchern zu helfen, konstituierte sich Anfang Dezember der Rat der Jugendbrigaden der KMU als ein Organ der FDJ-Kreisleitung. Damit wird erneut deutlich, daß ein guter FDJ-Arbeit als potenter Motor einer Jugendbrigade großer Stellenwert beigemessen wird. Abrechenbare Aufgaben wurden gestellt. Als Nebenziel gewissermaßen steht die Forderung nach niveauvollen Mitgliederversammlungen im Januar zum Thema „Mein Beitrag zum Plan 1982“, in der die Freunde ihre ökonomischen Vorhaben beschließen. Damit dokumentieren sie für die Lösung volkswirtschaftlicher Aufgaben ihre hohe Leistungsbereitschaft, die ihre Quellen in der tiefen Übereinstimmung mit der Politik der Hauptaufgabe unserer Partei hat. Dr. Rudolf Fuchs, Leiter der Versammlungsabteilung, Abtaunendorf, formulierte es kürzlich so: „Bei den Freunden ist der Keim der Verantwortung zu übernehmen, das es kommt darauf an, diesen Keim ein Saatgut zu betreiben.“

Heike Habawek
Sektion TAS

Aus dem UZ-Leserbriefkasten

Frieden - wer begehrt ihn nicht?

Viele Menschen verliehen gerade jetzt ihrem Wunsch nach Frieden besonders stark Ausdruck. Demonstrationen, Resolutionen, Manifestationen. Aber das sind nicht die einzigen Waffen in unserem Kampf, ich denke da vor allem an die Abschlußveranstaltung der Friedensmanifestation der Volkskunschtätigen der KMU in der Moritzbastei, in der viele Volkskunschtätigen unserer Universität ihren Willen nach Frieden auf ganz eigene Art zum Ausdruck brachten. Es war ein Gefühl, das uns alle nicht nur für ein paar

Stunden verband, die Hoffnung und der Wunsch: Nie wieder Krieg! Diese Lebensfreude, diese Wärme, die aus den Worten Gekommen sind wir stark! sprach, erschienen uns so selbstverständlich. Tränen fragten wir uns, reicht es aus, nur seine Unterschrift unter eine Resolution zu setzen, oder ist es nicht vielmehr ein tätiger Kampf, in dem jeder seine Fähigkeiten mehr als bisher noch entfalten sollte.

Helmut Sielha

Pioniergeburtstag mit ausländischen Gästen

Es war wie in den vergangenen Jahren und doch wieder neu und begeisternd für alle Teilnehmer, besonders für die 88 Studenten des Herder-Instituts aus rund 20 Ländern, das Fest der Freundschaft und Solidarität anlässlich des Pioniergeburtstages an den drei Oberschulen in Bad Dübau. Die Zugfahrt nach Bad Dübau wurde eine Fahrt in den Winter. Der für die afrikanischen und arabischen Studenten ungewohnte Schnee war eine zusätzliche Attraktion. Daß man sich damit gut

bewerten kann, hatten sie schon bei der Wanderung vom Bahnhof zu den Schulen gelernt - Herliche Begrüßung durch Schul- und Pionierleitung, Hospitation in einer Unterrichtsstunde, Teilnahme an den Festspielen mit Übergabe symbolischer Solidaritätsschecks an die Gäste, das waren einige Straßliche Studenten aus Äthiopien und der VDRJ gratulierten den Pionieren herzlich zu ihrem Ehrentag, bedankten sich von ihren Ländern, dankten für die Solidarität.

Helmut Sielha

UZ

Redaktionskollegium: Dr. Wolfgang Lenhart (verantw. Redakteur); Gudrun Schaufuß (stv. verantw. Redakteur); Kirstin Schmalchen (Redakteur); Martin Dickhoff, Dr. Wolfgang Haacker, Dr. Karl-Wilhelm Hoake, Dr. Hans-Joachim Heintze, Dr. Günter Kätsch, Gerhard Mathow, Dr. Roland Mildner, Dr. Jochen Schlawat, Dieter Schmückel, Dr. Karla Schröder, Prof. Dr. Wolfgang Weller, Siegfried Wolff.

Anschrift der Redaktion: 7010 Leipzig, Ritterstr. 8/10, Postfach 920, Ruf-Nr. 7 19 74 59/60.

Setz- und Druck: LVZ-Druckerei „Hermann Duncker“ III 18 138 Leipzig, Vertriebsstelle unter Lizenznummer 65 des Rates des Bezirkes Leipzig Bankkonto 5622-39-850 000.

Einzelpreis 15 Pfennig, 26 Jahrgang, erscheint wöchentlich.

Die Redaktion ist Träger der DDF-Fremdenzettel in Gold.

25 Jahre UZ DEINE ZEITUNG

„Wenn Sie kommen, dann wissen wir, daß Freitag ist“

Wir stellen vor: Günter Haenert, Fahrbereitschaft

Freitag - Bezeichnungstag der „Universitätszeitung“. Noch „warm“ von den Druckmaschinen der LVZ-Druckerei „Hermann Duncker“ führt Günter Haenert mit seinem grünen B 1000 die Zeitungspakete in die zentralen Verteilungspunkte für die Abonnenten der Sektionen, Institute und Einrichtungen der Karl-Marx-Universität. „Wenn Sie kommen, dann wissen wir, daß Freitag ist“, so wird er nicht selten scherzhafterweise empfangen.

Aber nicht nur wegen seiner allfretaglichen Tour mit der „UZ“ ist Günter Haenert vielen Uniangehörigen gut bekannt. 1958 begann er mit seiner Tätigkeit an der KMU, war zunächst im Bereich Medizin in der Fahrbereitschaft eingesetzt und arbeitete seit 1966 im Kollektiv der Fahrbereitschaft in der Ritterstraße. Die Aufgabe für seine Touren mit dem B 1000, Günter Haenert fuhr übrigens den ersten KMU-eigenen B-1000-Bus und ist diesem Fahrzeug-

typ bis heute treu geblieben, sind sehr unterschiedlicher Natur. Eines aber ist auffällig: Irigendwie hat er es - nicht nur wegen der „UZ“ - sehr oft mit Papier zu tun, beispielsweise transportiert er zahlreiche Druckaufträge wie Kopfbügel u. ä. für die Einrichtungen der KMU vom Hersteller zum „Bestimmungsort“.

„Meine Arbeit hier hat mir eigentlich schon immer gefallen, auch im Kollektiv fühle ich mich wohl, auch wenn bei uns vieles anders ist als in anderen Bereichen. So machen es z. B. die Dienstpläne, die Fahraufträge einfach unmöglich, daß man jeden Kollegen jeden Tag sieht. Aber ich finde, daß wir dennoch ein Kollektiv sind, in dem es sich gut arbeiten läßt“, meint Günter Haenert. Aus seinen Worten spricht eine enge Verbundenheit zu unserer Universität, spricht Stolz auf das Erreichte, spricht auch das Wissen um die Verantwortung, die jeder - gleich an



Jeden Freitag fährt Günter Haenert, Fahrbereitschaft, mit seinem B 1000 die „Universitätszeitung“ von der Druckerei zu den Abonnenten. Foto: HFBS

welchem Platz - für einen reibungslosen und erfolgreichen Universitätsbetrieb hat.

Also, bis zum nächsten Freitag, Kollege Haenert!

K. Schmalchen